



Praktikum in Chiquimula, Guatemala: August – September 2022

Meine Praktikumschule – „Rayito de Luz“:

Mein vierwöchiges Sonderpädagogisches Blockpraktikum durfte ich in der Förderschule „Rayito de Luz“ in Chiquimula, Guatemala absolvieren. Zum Zeitpunkt meines Praktikums besuchten die Schule ca. 36 Schüler und Schülerinnen (SuS) in insgesamt 5 Klassen. Aufgrund der Nachwirkungen der Coronapandemie waren die SuS jedoch abwechselnd nur zwei Tage die Woche in der Schule. Hierdurch sollte die Klassenstärke kleiner gehalten werden, um mögliche Ansteckungen zu vermeiden.

„Rayito de Luz“ beschult SuS mit jeder Art von Förderschwerpunkten. Anders als bei uns in Deutschland werden in Guatemala die Kinder gemeinsam in einer Schule beschult. Grund hierfür ist unter anderem, dass es nur wenige Förderschulen in dem Land gibt.

Die Schule liegt mitten in der Stadt und bietet SuS mit besonderen Bedürfnissen einen geschützten Ort an dem sie lernen können und dabei individuell gefördert werden. Sechs Lehrerinnen unterrichten diese SuS höchst engagiert und mit viel Geduld und Zuwendung.



„Aniversario Rayito de Luz“ – die Lehrerinnen

Das Gelände der Schule mit dem großen Garten bietet den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten und Raum, um kreativ zu werden. Besonders für den Sportunterricht wird der Sportplatz intensiv genutzt. Auch die Klassenzimmer sind schön groß und mit viel Liebe gestaltet. Vor der Pandemie gab es außerdem eine Räumlichkeit für Medizin- und Psychologiestudierende die an der Schule mitwirken.

Das Schulsystem:

Während meiner Zeit in Guatemala hat mich besonders beeindruckt, dass die Förderschullehrkräfte dort keine spezielle Ausbildung bekommen. Es gibt das Studium für Regelschullehramt und alles was darüber hinaus geht, müssen sich die Lehrkräfte mehr oder weniger selbst aneignen. Hierfür gibt es lediglich einen „Lehrplan“, an dem sie sich orientieren können. Die Rektorin der Schule, meine Gastmama (Yulisa), legt jedoch großen Wert auf

Weiterbildung und Erfahrungsaustausch, weshalb die Lehrkräfte regelmäßig den Austausch mit anderen Förderschulen suchen.

Neben der Förderschule, die vom 1.-6. Grad geht, gibt es in Guatemala leider keine weiteren Institutionen für Menschen mit Einschränkungen. Das bedeutet nachdem die Kinder die Schule abgeschlossen haben, schafft es ein Bruchteil an eine Regelschule zu wechseln und der Rest hat vermutlich nie die Möglichkeit ein einigermaßen eigenständiges Leben zu führen. Diese Tatsache hat mich besonders traurig gemacht.



Das Schulleben:

Der Schultag beginnt jeden Morgen um 8:00 Uhr. Bereits ab 7:30 Uhr treffen die ersten SuS ein, da manche einen längeren Schulweg haben. Jeden Morgen ist es aufs Neue eine Überraschung welche SuS an dem Tag in die Schule kommen. Einige Kinder können beispielsweise nicht regelmäßig kommen, da sich ihre Familie das Busticket zur Schule nicht leisten kann. Das ist für die SuS sehr schade und stellt eine große Herausforderung für die Lehrkräfte dar, da sie sich nicht immer gezielt vorbereiten können.

Die Kinder werden in unterschiedlichen Fächern unterrichtet, wobei sie mindestens einmal die Woche Sportunterricht haben. Dieser ist für einige Kinder enorm wichtig, um deren Mobilität erhalten zu können. Besonders berührt hat mich der Umgang zwischen den Lehrkräften und ihren SuS. Dieser ist sehr familiär, liebevoll und wertschätzend. Dieser Umgang ist speziell für Kinder, die aus schwierigen Familienverhältnissen kommen, sehr wertvoll. Man hat gemerkt wie wohl sie sich in der Schule fühlen, unter anderem an Aussagen wie: „Ich möchte gar nicht nach Hause gehen.“

„Día de la Independencia“ – Sport mit der ganzen Schule



Während meiner Zeit an „Rayito de Luz“ habe ich die Lehrkräfte, durch die Individualförderung einzelner SuS, im Unterrichtsgeschehen unterstützt. Auch habe ich immer wieder Unterrichtseinheiten vorbereitet und durchgeführt. Die Aufgabe auf einer anderen Sprache zu unterrichten, stellte zunächst eine Herausforderung für mich dar. Ich habe jedoch gemerkt, dass man sich einfach nur trauen muss, zu reden und in der Interaktion mit den Kindern viel Sprache nicht unbedingt notwendig ist.

Desweiteren fanden während ich dort war mehrere Feste, wie der Tag der Unabhängigkeit und der Geburtstag der Schule, statt. Es war schön, dadurch einen tieferen Einblick in die guatemaltekeische Kultur zu bekommen. Bei den Feierlichkeiten waren immer auch die Familien der Kinder eingeladen und es gab für alle Essen und Getränke.

Jeden Montagnachmittag gab es zusätzlich das Angebot für ehemalige SuS zum Basteln zu kommen. Das Basteln wurde durch eine Werklehrerein angeleitet. Dieser Nachmittag war immer sehr besonders und bot den Eltern und ihren Kindern die Möglichkeit zum Austausch und Kontakt mit Gleichgesinnten.



Wir basteln Piñatas – Bastelstunde mit ehemaligen SuS

Meine Zeit in Guatemala war unglaublich bereichernd und lehrreich.

Ich kann jedem/-r, der Lust hat, wärmstens empfehlen, ein Praktikum an der Förderschule „Rayito de Luz“ zu machen. Die Leute dort freuen sich immer auf neue Gesichter. ☺

Muchos Saludos
Anna

„Cuando hay amor la discapacidad no es un limite.“
(„Wo es Liebe gibt, kennt Behinderung keine Grenzen.“)